

Bremen, den 11.04.2022



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte Sie um ein wenig Zeit innerhalb Ihres wohlverdienten Ruhestands bzw. Ihrer Rente, den/die Sie hoffentlich bei bester Gesundheit genießen können und wende mich heute mit einem ganz besonderen Anliegen an Sie.

Mit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine hat sich die Hansestadt Bremen zunächst auf die Ankunft von rund 4000 neu ankommenden ukrainischen Frauen, Kindern und Jugendlichen eingerichtet. Zwischenzeitlich ist aber klar, dass die Zahl deutlich höher sein wird.

Bis zum Beginn der Osterferien kamen mehr als 7000 geflüchtete Menschen in Bremen und Bremerhaven an. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen lag zur diesem Zeitpunkt etwa bei 2000. Die zeitliche Perspektive des notwendigen Aufenthaltes in Bremen ist noch unklar. Nahezu alle Geflüchteten möchten so schnell wie möglich in die Ukraine zurückkehren. Ob dies möglich sein wird, hängt von der Entwicklung des Kriegsgeschehens ab, die nicht vorhergesagt werden kann.

Unser primäres Ziel ist es, allen Kindern und Jugendlichen so schnell wie möglich einen Schulplatz anzubieten. Im ersten Schritt werden dabei noch freie Vorkurskapazitäten und – die jeweils aktuell vorhandenen – Plätze in den Willkommensklassen ausgelastet. Gerade die älteren Schüler:innen sollten von Beginn an auch in die Möglichkeiten digitaler Lernangebote einbezogen werden.

Um allen ein gutes Angebot machen zu können, benötigen wir zusätzliche Räume, vor allem aber qualifizierte Menschen, die mithelfen, diese gewaltige Herausforderung zu bewältigen. Neben einer Abfrage bei Sprachförderlehrkräften, ihre Unterrichtsstunden aufzustocken, haben wir auch schon viele Lehrkräfte in Bremen, die ukrainisch oder russisch sprechen können und ihre Unterstützung angeboten haben. Diese versuchen wir schnell in verschiedene Projekte und in den Unterricht einzubinden. Das reicht aber bei Weitem noch nicht, um die Beschulung für alle geflüchteten ukrainischen Kinder und Jugendlichen abzudecken. Deshalb frage und bitte ich Sie als Pädagogische Fachkräfte im Ruhestand bzw. in Rente um Ihre Hilfe. Gerade Ihre Expertise und langjährige berufliche Erfahrung kann jetzt den Schulen und vor allem den Schüler:innen in dieser sehr herausfordernden Situation nützen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Möglichkeit für sich in Betracht ziehen. Meine Bitte richtet sich selbstverständlich sowohl an Beamt:innen wie auch an Tarifbeschäftigte. Sie entscheiden dabei natürlich selbst, wie viele Stunden Sie helfen können.

Wenn Sie sich vorstellen können, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an ihre ehemalige Schulleitung oder an unsere Hotline unter 0421/ 361-10100.

Dort werden Sie Informationen über Einsatzmöglichkeiten, Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten bekommen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dabei wären!

Mit freundlichen Grüßen

Sascha Karolin Aulepp  
Senatorin für Kinder und Bildung